

Leserbrief zu BNN 19.12.2024: ‚Rekordpreise wegen Dunkelflaute‘ (gedruckt am 14.01.2025)

Der Wutausbruch der schwedischen Energieministerin verstieg sich zu der Behauptung, Deutschland sei dafür verantwortlich, dass in ihrem Land die Strompreise explodieren. Doch die Gründe, diese zeigte der oben genannte BNN-Artikel auf, sind hausgemacht und vertraglich durch Schwedens Beitritt zur sogenannten flussbasierten Kapazitätsberechnung forciert. Dieser EU-Strommarktmechanismus, der die Stromflüsse grenzübergreifend regelt, führt dazu, dass wir derzeit mehr Strom importieren als exportieren. Dies ist nur eine Folge des freien Marktes und der Preisbildung, weil die Händler billigen grünen Strom in Dänemark und Norwegen kaufen (nur 18 % aller Importe sind Atomstrom). Umgekehrt liefern wir natürlich günstigen grünen Strom ins Ausland. Manche Nachbarn bunkern diesen in Pumpspeicherkraftwerke und verkaufen ihn dann bei hoher Nachfrage teuer zurück. Auch ein Marktmissbrauch bei dieser ‚Dunkelflaute‘ ist nicht auszuschließen. Besitzer mehrerer konventioneller Kraftwerke könnten einige vom Netz genommen haben, um damit die Preise künstlich hoch zu treiben. Aber wir haben ein viel grundsätzlicheres Problem in unserem Energiesystem.

Seit Jahren erschöpft sich die energiepolitische Debatte in Zahlen. Die einen erfreuen sich am Zubau von sauberer Wind- und Solarenergie. Die anderen trauern den stillgelegten Atom- oder Kohlenblöcken nach. Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg war das Ende der billigen Gaslieferungen, vor allem für unsere Stahl-, Auto- und Chemieindustrie. Das System dahinter spielt keine Rolle. Das rächt sich jetzt in den Flaute-Stunden wie in den letzten Wochen. Es gibt zu wenig Stromnetze von Nord nach Süd, weshalb die Netzentgelte durch den Zubau neuer Trassen in kaum noch zumutbare Höhen in der Stromrechnung getrieben werden. Und es gibt keine Digitalisierung. Hätten wir eine solche, dann würden die KundInnen in den Stunden, wo Strom besonders teuer ist, weniger verbrauchen; dies würde die Preise sofort normalisieren. Dazu müsste aber das Signal, wie viel der Strom kostet, bei den Verbrauchern, vor allem bei der Industrie, ankommen. Tut es aber nicht.

Weiteres Beispiel ist die Kraftwerksreserve. Schon lange ist klar, dass man an einem flauen Tag eine Reserve braucht, d. h. dezentrale flexible Gaskraftwerke (in Zukunft hoffentlich auf Wasserstoffbasis), große Batterie- und Wärmespeicher sowie Speicherwasserkraft für den Strom und Geothermie für die Wärme. Da die Stromreserven aber nur in wenigen Stunden am Jahr zum Einsatz kommen, werden sie ohne öffentliche Förderung kaum entstehen. Hier hat die Ampel-Koalition kläglich versagt. Die Investitionen in neue Kraftwerke auch in Baden-Württemberg wie Heilbronn und Altstadt sind finanzielle Kraftakte der EnBW, die wiederum die Strompreise nach oben treiben werden. Ein weiteres Gaskraftwerk für die Fernwärme in Karlsruhe liegt auf Eis.

Die Systemfrage muss die nächste Regierung ganz oben anstellen. Was wir im Augenblick überhaupt in keinen Fall brauchen, ist eine neue Debatte über Grundsatzfragen wie Sinn und Unsinn von Wind- und Solaranlagen oder den teuren und gefährlichen Neueinstieg in die sogenannte neue Generation von Atomkraftwerken. Dies raubt uns nur die Zeit für ein klimafreundliches zukunftsfähiges Energiesystem ohne fossile Energien. Und die wird (siehe auch die Ansage der Stadtwerke Karlsruhe: 750 Millionen Euro Investitionen für die Energiewende) uns viele Milliarden kosten. Woher dieses Geld kommen soll, bleibt mir derzeit aber noch ein Rätsel.

Harry Block